

Der beschlagnahmte Reichsbankschatz wird bewertet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In den Kellern dieses Gebäudes sind die beschlagnahmten Schätze der Reichsbank aufbewahrt

Der beschlagnahmte Reichsbankschatz wird bewertet



Tausende von Edelsteinen müssen auf ihre Echtheit hin genau geprüft werden. Jeder einzelne wird abgemessen und registriert

Neben den goldenen und platinenen, teilweise mit kostbaren Steinen besetzten Medaillen, Brochen usw. die ermordeten und verschleppten Menschen gestohlen wurden, werden auch die Goldbomben, Goldzähne und Goldbrücken, die allein 240 kg wiegen, nach ihrem Wert sortiert.



Die Geldabteilung hat zu prüfen, ob die aufgestapelten Banknoten Eigentum der deutschen Regierung sind oder ob sie zur Kriegsbeute gehören



Aus verschiedenen Ländern Europas stammen diese ausserordentlich wertvollen Gegenstände, die zum Teil schwer vergoldet sind. Ihr Gesamtwert geht in die Hunderttausende

tionen Dollars in amerikanischen Münzen. Man hat noch nicht festgestellt, ob die Banknoten als gesetzmässiges Eigentum der deutschen Regierung verbleiben oder ob sie zur Kriegsbeute zu zählen sind.

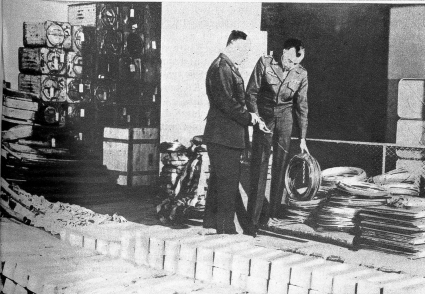
Oberst William G. Brey aus San Francisco leitet das Inventar dieses gewaltigen Reichtums. Jeder Gegenstand wird genau geprüft, um das Echthe vom Unechten zu unterscheiden.

Bei einem Transport nach der Bank fand man in einem mit gewöhnlichen Perlen gefüllten Sack zwei natürliche Edelperlen, deren Wert auf ca. 14 000 Dollars geschätzt wird.

Die Beute kann in zwei Kategorien geteilt werden: die Gegenstände, die den Privatleuten ge-

stohlen wurden einerseits und Gold, Aktien, Wertpapiere, die den öffentlichen Schatz der eroberten Länder bildeten, andererseits. Die grössten Werte liegen in den Goldbarren, die zum grössten Teil durch die amerikanischen Truppen in den Merkers-Salzgruben nördlich von Kassel entdeckt wurden; das war im Sommer 1945. Vorweg lichervweise liess die Nazi-Regierung die Goldreserven nach diesen Minen abtransportieren. Es ist noch nicht sicher, ob die Edelmetalle gesammelt und nachher unter die verschiedenen Nationen, welche Opfer der deutschen Invasion waren, verteilt werden, und zwar je nach den erlittenen Verlusten.

Das Depot wird durch die amerikanischen Heerespolizei streng überwacht.



Die Schatzkeller, die über sehr gute Sicherheitsvorrichtungen verfügen, werden Tag und Nacht streng bewacht. Hinter dem amerikanischen Soldaten, der aus Tennessee stammt, befindet sich ein Raum, der Goldbarren in Wert von rund 5 Millionen Dollars beherbergt. Die Gittertür wird erst geöffnet, wenn der Schatz seinem endgültigen Besitzer zugewiesen wird

Links: Unter der Nazi-Beute befanden sich auch einige Tonnen Silberdraht, Silberplatten und, wie man im Vordergrund sieht, auch Hunderte von Silberbarren. Allein die Silberbarren stellen einen Wert von 2 1/2 Millionen Franken dar